

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 lr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 3.

9. Januar 1855.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G m ü n d. — Zunft-Versammlungen.

Der Vollzug der Ministerial-Verfügungen vom 21. September 1854, Nachtragsbestimmungen zur revidirten Instruktion zu Vollziehung der allgemeinen Gewerbeordnung, und Vereiniigung mehrerer bisher getrennter zünftiger Gewerbe betreffend, ferner der Ministerial-Verfügung vom 9. November 1854, in Betreff der Ersetzung der Meister-Prüfung vor der beabsichtigten Gewerbeniederlassung, macht die Abhaltung von Zunft-Versammlungen bei den hierdurch betroffenen Zünften nöthig, woneben auch bei andern Zünften nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen die Zunft-Versammlungen versallen sind.

Zunächst wird nun Tagfahrt zu Abhaltung folgender Versammlungen anberaumt:

- 1) **Maurer-, Steinbauer-, Tysler-, Lünchner-, und Hafner-Zunft,**  
Montag den 15. ds., Vormittags 9 Uhr,
- 2) **Zimmerleute,**  
Dienstag den 16. ds., Vormittags 9 Uhr,
- 3) **Gold- und Silber-Arbeiter und Gürtler,**  
Mittwoch den 17. ds., Vormittags 9 Uhr,
- 4) **Schreiner, Glaser, Drechsler und Sattmacher,**  
Donnerstag den 18. ds., Vormittags 9 Uhr,
- 5) **Rübler und Küfer,**  
Freitag den 19. ds., Vormittags 9 Uhr,

um welche Zeit sich die Meister der betreffenden Gewerbe auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden haben.

Die hauptsächlichsten Gegenstände der Berathung sind außer der neuen Organisation:

- a) Abhör der Rechnungen,
- b) Wahl der Zunft-Vorsteher, Festsetzung der Gebühren, Belohnungen und Gehalte.
- c) Bestimmung der Mittel zur Deckung der den Zünften obliegenden Ausgaben,

Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimmberechtigten Meister erfordert, die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen, durch Einsendung eines von dem betreffenden Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels, geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Abschlusse des Wahlprotokolls einkommen. Diejenigen Meister, welche ohne gültigen Grund ihre Wahlstimme nicht abgeben, werden mit einer Ungehorsamsstrafe belegt.

Bei allen weiteren Verhandlungen der Zunft-Versammlungen erfolgt der Beschluß nach Stimmenmehrheit der Anwesenden.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, Vorstehendes unverweilt an die in ihren Gemeinden ansässigen Meister der oben angeführten Gewerbe zu eröffnen, und längstens bis Samstag den 13. ds. vollständige, beglaubigte Eröffnungs-Urkunden hierher vorzulegen.

Dabei sind diejenigen Meister, welche nach Art. 65 der revid. Gewerbe-Ordnung die Fähigkeit zu Begleitung von Zunft-Ämtern und zur Theilnahme an den Zunft-Versammlungen verloren haben, zu benennen.

Die weitere Tagfahrt für die übrigen Zunft-Versammlungen wird seiner Zeit mit Beziehung auf Gegenwärtiges bekannt gemacht werden.

Den 8. Januar 1855.

Königl. Oberamt. — Schemmel.

#### Welzheim. A u f r u f.

In der Concursache des Johann Georg Maier, Bauer von Weitmars, gebürtig von Holzhausen, D. A. Göppingen, wird der Gemeinschuldner hiemit aufgefordert binnen dreißig Tagen von seinem Aufenthaltsorte Anzeige hieher zu machen, widrigenfalls ein Abwesenheits-Vertreter für ihn aufgestellt, und mit demselben in der Sache weiter verhandelt werden würde.

Den 28. Dezember 1854.

R. Oberamts-Gericht.  
Hartmeyer.

#### Forstamt Schorndorf. Holzpreise für das Jahr 1855.

Dieselben sind unterem 23. v. Mts. durch das Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf bekannt gemacht worden und können Exemplare des Preis-Regulativs von der Redaktion des ges. Blattes bezogen werden.

Schorndorf, 3. Januar 1855.  
Königl. Forstamt.  
Plieninger.

Revier Oberurbach.  
Holz-Verkauf.  
Montag, Dienstag und

Mittwoch,  
den 15., 16. und 17. d. Mts.,  
aus verschiedenen  
Staats-  
Waldun-  
gen:

12 Klftr. eichenes, 128 Klftr. buchenes, 73 Klftr. birkenes, 20 Klftr. erlenes, 70 Klftr. aspenees, 45 Klftr. forchenes Brennholz und 3250 Stück Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft  
je Vormittags 10 Uhr  
am ersten Tag in Haubers-

bronn, an den zwei folgenden Tagen in Unterurbach.

Schorndorf, 4. Januar 1855.  
Königl. Forstamt.  
Plieninger.

#### Stadt Gmünd. Wohnhaus-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Bierbrauer Anton Riß dahier ein zweistöckiges Wohngebäude im Gangelgäßle mit Keller, Eßgeschiederei und Branntweins-Brennerei,

Gerichtl. Anschl. 1200 fl.  
Samstag den 13. Januar 1855,  
Vormittags 11 Uhr,





auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Gemeinderath. vdt. Rathschreiber Bichler.

Stadt G m ü n d. In der Gantmasse des Schneidemeisters Hermann Diamant kommt

Samstag den 10. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause dessen 3-stodriges Wohnhaus in der Kirch-Gasse neben Wachszieher Holz-warth's Wittwe und Beinringler Lesler

Ger. Anschl. 1200 fl. zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Den 8. Januar 1855. Gemeinderath. vdt. Rathschreiber Bichler.

Stadt G m ü n d. In der Gantmasse des Schuhmachermeisters Georg Rodi wird

Mittwoch den 14. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause dessen 3-stodriges Wohnhaus mit Hofraum im Ziegelgässchen neben Bäcker Renz Garten und Wilhelm Rodi, Goldarbeiter, Anschl. 1000 fl. zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 8. Januar 1855. Gemeinderath. vdt. Rathschreiber Bichler.

Strassdorf. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johannes Elser dahier, wird am

Mittwoch den 10. Januar 1855, Mittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkauf gebracht:

ein einstodriges Wohnhaus sammt 20,2 Rthn. Gemüses- und 1/2 Mrgn. 20,0 Rthn. Gras-

und Baumgarten dabei. Wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Dezember 1854. Schultheissen-Amt. Bieg.

G r o ß d e i n b a c h, Oberamts Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Exekutionswege werden aus der Leonhard Schindlerschen Erbmasse (vom Schnöllhöfle) nachstehende Gebäude und Liegenschaften am

Mittwoch den 10. Janr. 1855 Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zum Verkauf gebracht:

G e b ä u d e: die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus;

45 Rthn. Gras- und Gemüse-Garten; 2 Mrgn. 18 Rthn. Wiesen; 1/2 Mrgn. 11 Rthn. Ländel.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 30. Dezember 1854. Schultheissen-Amt. Kolb

Pfahlbrunn. Aus einer Pflegschaft in Adelsketten können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 200 fl. erhoben werden, worüber nähere Auskunft gibt

Schultheiss Oesterlen.

Bürger-Verein.

Auf nächsten Mittwoch den 10. ds., Abends halb 8 Uhr, werden die Mitglieder zu einer General-Versammlung hienmit eingeladen.

Tages-Ordnung: Rechnungs-Vorlage, Ausschuss-Wahl und Beschlußfassung darüber, ob und bis wann ein Masken-Ball gehalten werden soll. Den 8. Januar 1855.

Der Vorstand: Job. Dobl. Auch wird Maculatur-Papier verkauft.

G m ü n d. Alten-Rum, Cognac, Arac, Malaga, moult. Nekar- und Bordeaux-Wein, schöne Orangen, frische Citronen, ital. Haselnüsse, Tafelkeigen und Schaalen-Mandeln, feinen Thee empfiehlt C. F. Reinhardt.

G m ü n d. Wohnungs-Veränderung. Ich wohne von heute an im Kammacher Dolschen Hause. Wundarzt Kiel.

G m ü n d. Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Am Dienstag den 6. Februar, Mittags 2 Uhr, verkaufe ich meine Wirthschaft, sammt Bäckerei zum Rößle,

und da zu gehöri-gem Wirthschafts-Garten und Grabengrün im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Kaufs-Liebhaber zeigen.

Zu diesem Verkauf lade ich hienmit unter der Versicherung höflich ein, daß dem Käufer die annehmbarsten Zahlungs-Bedingungen gemacht werden.

Maria Scherr.

G m ü n d. Ich habe 300 Centner ganz gutes Heu um ganz billigen Preis zu verkaufen. Waldenmeyer.

G m ü n d. Ein Logis für einen Herrn mit Bett und Möbel hat zu vermietthen Sattlermeister Katz, auf dem Markt.

G m ü n d. Ein tapeziertes Zimmer mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn hat zu vermietthen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Ein schönes großes Zimmer nächst der Pfarrkirche, ist der Vermietthung ausgesetzt und wäre selbes sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d. Eine brave Magd, die im Kochen und mit häuslichen Arbeiten umzugehen weiß — wird bis Lichtmess gesucht; auch wäre ein möblirtes freundliches Zimmer für einen ledigen Herrn sogleich zu vermietthen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Dienst-Gesuch. Eine rechtschaffene Person sucht bis Lichtmess einen Dienst. Auf Verlangen könnte das Mädchen auch gleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d. Es wünscht Jemand als Mit-leser in die Schnellpost so-wie auch zum Schwäb. Mer-kur einzutreten. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d. Einen Mitleser zum Schwäb. Merkur sucht. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d. Bei Unterzeichnetem ist ein grün-seidener Regenschirm verwechselt worden. Der Besitzer desselben wird gebeten, denselben abzugeben bei Hahnenwirth Pfisterer.

Das Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

Kaum war das Strumpfsche Ehepaar eine Viertelstunde fort, so besuchte der Doktor den Kranken, der ihm erzählte, wie trefflich ihm sein Mittagmahl gemundet, das der erbsüchtige Neffe und seine Frau spendirt hätten.

„Sehen Sie, Doktorchen!“ sagte er, mit dem Glase in der Hand und einem höhnischen, boshafteu Blinkseln seiner unstillen Augen — „den Wein da haben sie auch gebracht, das scheinheilige heuchlerische Pack, das mir mit Ungeduld auf's Ende wartet! Und ich versichere Sie, dem Better sein Wein ist besser als sein Herz!“ setzte er lächelnd hinzu, trank sein Glas vollends aus und schnalzte vor Behagen und Schadenfreude.

„Nun, Nachbar, Sie befinden sich ja, wie es scheint, weit besser?“ fragte Markus erstaunt.

„Gewiß weit besser!“ stammelte der Alte angekrummt. „Die Mahlzeit hat mir könglich gemundet, und ich habe mir recht gülich gethan! Hahaha! sie machen meiner Erbschaft mit Gänsen den Hof und mit neuem Wein! . . . Und ich nehme Alles an — Alles. Ich mag Niemanden durch eine abschlägige Antwort wehe thun . . . Und viele solcher Küchengrüße bringt mir der Anton doch nicht mehr!“

„Wie? Sie halten die Freigebigkeit Ihres Neffen für eine Berechnung?“ fragte Markus lächelnd.

„Gewiß; es ist eine Wurst, die Sie nach der Speckseite werfen; ein Kapitälchen, das sie auf tausendfältigen Gewinn anlegen wollen. O, sie hatten mich für ihren Gimpel, weil ich von ihrem Wein trinke und von der Gans esse, die die Base express für mich gemästet hat, wie sie sagt. Aber ich kenne sie wohl, die Beiden, und wir wollen sehen, wer zuletzt lacht! hahaha!“

„Nun, Sie werden doch nicht die Absicht haben, den Leut-



hen einen Strich durch ihre Hoffnungen zu machen?" rief der Doktor Markus.

"Und warum nicht? . . . Ich kann ja doch über das Bischen Hab und Gut, was ich mein nenne, verfügen wie ich will, — nicht wahr? Und da ich das darf, möcht' ich lieber ein armes Mädchen glücklich machen . . ."

"Mamsell Emilie?" fiel ihm Markus lebhaft in's Wort. "Ei, Herr Hartmann, wenn Sie das thun, werden Sie alle wackeren Leute für sich haben und sich reichen Gotteslohn verdienen!"

Der Alte zuckte höhnisch die Achseln. "Bah, was kümmern mich die wackeren Leute und der Gotteslohn! stammelte er. "Ich habe nun einmal meine Freude daran, dem dicken Bierbrauer und seinem Weibe, das vor lauter Neid geschwollen ist, die Hoffnung auf mein Erbe zu Wasser zu machen. Der dicke Bursche sitzt ja ohnedem schon in der Wolle und erstickt bald im eigenen Fette vor lauter guten Bissen. Ich will ihn nicht noch dicker machen!" Dieser Einfall belustigte den Alten höchlich und er wollte laut auf-lachen; allein sein krampfhaftes Lachen ging in einen plötzlichen Stickenfall über, der den Greis in seine Kissen zurückwarf. Der Doktor beeilte sich, ihm alle mögliche Hülfe zu leisten, welche ein solcher Anfall erheischte. Hartmann erholte sich zwar nach einer Weile und begann wieder zu sprechen, aber bald überkam ihn ein neuer, heftigerer und noch beunruhigender Anfall als der erste. Die übermäßige Aufregung, der er sich ausgesetzt, hatte gewissermaßen die letzte Spannkraft seines Lebens ausgezehrt und die verhängnißvolle Krise beschleunigt. Doktor Markus bemerkte mit Schrecken, daß die Erstickungsanfälle in immer kürzeren Pausen auf einander folgten und sich unvermerkt in den Todeskampf umwandelten. Die Ahnung seines nahen Endes trat dem Kranken auf einmal lebhaft vor die Seele und jagte ihm gewaltigen Schrecken ein.

"Ach, bester Doktor! wie ist mir so schwach und übel zu Muth!" stöhnte er mit gebrochener Stimme. "O, wie armselig, wie schlecht fühle ich mich! . . . Ist denn wirklich mein Ende nahe? . . . Ach, wenn Gefahr mit mir vorhanden ist, so sagen Sie mir's doch . . . unumwunden . . . Bevor ich sterbe, möchte ich Ihnen noch . . . ein Geheimniß anvertrauen . . ."

"Dann theilen Sie mir dasselbe nur schnell mit!" gab Markus ernst zur Antwort.

"O großer Gott! so ist also keine Hoffnung mehr vorhanden?" jammerte Hartmann verzweifelt. "Ist es wahr, hab' ich gar keine Aussicht mehr, daß ich wieder genesel? . . . Muß ich jetzt Alles verlassen, was ich mit so viel Mühe zusammengespart habe? . . . muß ich Alles, Alles Andern überlassen? . . ."

(Fortsetzung folgt.)

St. Petersburg, 28. Dez. (A. Allg. Z.) Se. Maj. der Kaiser hat das folgende Manifest erlassen: "Wir von Gottes Gnaden Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Russen ic., thun hiemit kund und fügen zu wissen wie folgt: Die Ursachen des Kriegs, der gegenwärtig entbrannt ist, sind in unserm heißgeliebten Rußland vollständig bekannt. Rußland weiß, daß weder ehrgeizige Absichten, noch die Begierde neue Vortheile zu erreichen, zu denen Wir kein Recht hätten, zum Beweggrund Unseres Thuns und zur Ursache der Umstände gedient haben, die den gegenwärtigen Kampf zum unerwarteten Resultat gehabt. Wir haben einzig und allein den Zweck gehabt, die feierlich anerkannten Freiheiten der rechtgläubigen Kirche und Unserer Glaubensgenossen im Orient zu schützen. Einige fremde Regierungen aber haben Uns geheimerer Gewinnstüchtiger Absichten angeschuldigt, welche Uns ganz fremd waren, haben sich in die Lösung dieser Fragen gemischt und endlich eine feindselige Allianz gegen Rußland geschlossen. Nachdem sie erklärt hatten, ihr Zweck sei die Rettung des osmanischen Reichs, sind sie gegen Uns mit gewaffneter Hand vorgegangen, und zwar

nicht in der Türkei, sondern innerhalb der Grenzen Unserer neuen Staaten; sie haben ihre Angriffe auf alle Punkte gerichtet, die ihnen irgend mehr oder minder zugänglich waren: im baltischen Meer, im weißen Meer, im schwarzen Meer, in Tauris, und selbst auf den entferntesten Küsten des stillen Oceans. Dank dem allmächtigen Gott! sie finden überall in Unsern Truppen und in Unsern Unterthanen aller Stände unerschrockene Kämpfer, begeistert von der Liebe für Uns und für das Vaterland; und zu Unserm Trost in diesen schweren Zeiten sehen wir inmitten der Unglücksfälle, die vom Krieg unfehlbar sind, ohne Aufhören leuchtende Beispiele und glänzende Beweise dieser Liebe für Uns und für das Vaterland, und des Muthes, den sie einflößt. So groß sind die wiederholten Niederlagen, welche die feindlichen Truppen trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit im Kaukasus erlitten haben, so stark ist der Eindruck des so ungleichen Kampfes, den die Vertheidiger der Küsten von Finnland, des Klosters von Solowezki und des Hafens von Petropaulowsk auf Kamischatka so erfolgreich ausgefochten haben; so ist vor allen Dingen die heroische Vertheidigung von Sebastopol; so ausgezeichnet durch so viele Beweise eines unbesiegligen Muthes und einer unermühtlichen Thätigkeit, daß selbst unsere Feinde sie bewundern und der Wahrheit die Ehre geben. Indem Wir mit demüthigem Dank gegen Gott die Thaten, die Unererschrockenheit und die Entsagung unserer Truppen zu Land und zu Wasser, sowie die begeisterte Hingebung, welche alle Stände des Reichs beseelt, betrachten, dürfen Wir darin wohl das Pfand und das Vorzeichen einer glücklichen Zukunft erkennen. Durchdrungen von Unserer Pflicht als Christ können Wir ein längeres Blutvergießen nicht wünschen, und gewiß, Wir werden keine Friedensanerbietungen und Bedingungen zurückweisen, wenn dieselben vereinbar sind mit der Würde Unseres Reichs und dem Glück Unserer vielgeliebten Unterthanen.

"Aber eine andere, nicht weniger heilige Pflicht, befiehlt Uns in diesem hartnäckigen Kampfe, Uns zu all den Anstrengungen und Opfern bereit zu halten, welche die Größe der Angriffsmittel erheischt, die gegen Uns gerichtet werden. Russen, Ihr Meine treuen Söhne, Ihr seid daran gewöhnt, nichts zu schonen, wenn Gott Euch ruft zu einem großen und heiligen Werk, weder Euer Vermögen, in langen Jahren der Arbeit erworben, noch Euer Leben, weder Euer Blut noch das Euer Kinder. Die edle Gluth, die Euer Herz durchflammt seit Beginn dieses Krieges, sie wird in keiner Lage, unter keiner Bedingung erlöschen, und wie Ihr fühlt, so fühlt auch Euer Souverän. Wir alle, der Kaiser und Seine Unterthanen, wir alle werden, wenn's noth thut, mit den Worten die Kaiser Alexander in einem ähnlichen Jahre der Prüfung sprach: "den Stahl in der Faust und das Kreuz in dem Herzen," Front machen gegen Unsere Feinde, um dieseligen Güter zu vertheidigen, die am köstlichsten sind auf Erden: die Sicherheit und die Ehre des Vaterlandes. Gegeben zu Satschina am 14ten Tage des Monats Dezember im Jahre der Gnade 1854 und Unseres Reichs im 30sten. Nikolaus."

### Telegraphische Berichte.

Die Allianzkräfte haben Rußland eine weitere 14tägige Frist zur Enderklärung zugestanden. Die St. Petersburg'sche Rückantwort wird bis 14. Jan. hier gewärtigt; indessen fortgesetzte Conferenzen zwischen Fürst Gortschakoff und Graf Buol.

Paris, 6. Jan., (Vorm. 7 Uhr 25 Min. Stuttgart 6. Jan., 8 Uhr Vorm. Der Moniteur schreibt: Ungeachtet der heftigen Leiden des Prinzen Napoleon wollte derselbe in die Krim zurückkehren. Der Kaiser, unterrichtet von dem Gesundheitszustande des Prinzen, verhinderte ihn, an dem Feldzug ferner Antheil zu nehmen, und befahl ihm, nach Frankreich zurückzukehren.

Wien, 4. Jan. (A. Allg. Z.) Nach telegraphischen Berichten mit Nachrichten aus Warna sind bereits 12,000 Mann türkische Truppen in Cypatoria ausgeschifft worden. Die französische



Besatzung in jener Seestadt hat seit zwei Monaten alle Angriffe der Russen auf den mit drei Redouten besetzten Isthmus tapfer zurückgeschlagen, und wurde in dem Armeebefehl des Obergenerals Canrobert hierfür belobt; sie wird jetzt auf die Stärke einer Division gebracht, und soll gemeinschaftlich mit dem türkischen Corps unter Omer Pascha gegen die russischen Aufstellungen bei Simpheropol operiren. Wir ersehen aus einem Briefe aus Odessa, daß sich General Osten-Sacken mit einem aus 45,000 Mann, 12,000 Pferden und 80 Kanonen bestehenden Corps rüftet gegen die Position Cupatoria selbst operativ vorzugehen. Auf den Anhöhen bei Batschiserai steht Liprandi mit seinem 40,000 Mann starken Corps; Fürst Menschikoff hat sich nach dem Eintreffen des Generals Osten-Sacken nach Sebastopol begeben, und leitet von dort aus die Operationen gegen die Allirten. Die meiste Sorge machen den Russen die zwei Batterien, welche neuestens die Franzosen knapp an der Straße errichtet haben, die von Kadikoi nach der Seefestung führt. Drei Ausfälle der Russen gegen diese Belagerungswerke wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Diese mit Fleiß, Kunst und Kühnheit aufgeführten Batterien sind bis jetzt nur zum Theil armirt; man erwartet aber, wenn das Feuer aus den Geschützen eröffnet werden wird, eine furchtbare Wirkung. Auf den Anhöhen, wo sich die Ruinen von Inkerman befinden, haben die Engländer eine Art Blockhaus und die Franzosen zwei Redouten aufgeführt, und mit Mörsern sowie 24 Stück Zweiunddreißigpündern bewaffnet. Diese Werke befinden sich am rechten Ufer der Tschernaja, die sich bekanntlich in den Golf von Sebastopol ergießt. Das Geniecorps der Allirten erachtet diese Position, deren sich die englischen Scharfschützen durch einen kühnen Handstreich bemächtigten, für außerordentlich wichtig; es ist gleichsam der Schlüssel zur Eröffnung der weiteren Belagerungsarbeiten, weil von dort aus nicht nur alle Trancheen der Allirten gedeckt werden können, sondern auch der Golf und die Schiffervorstadt von Sebastopol vollkommen beherrscht wird. Fürst Menschikoff hatte den 18. Dez. zum Angriff auf diese Position bestimmt; es hätte sich daran ein Detachement Freiwilliger aus der Festung und das Corps des General-Lieutenants Liprandi betheiligen sollen. Inzwischen wurde dieser Plan nicht zur Ausführung gebracht, denn die von den Allirten dort aufgeführten Werke sind so weit gediehen, daß sie nicht mit einem coup de main genommen werden können. Trotz Sturm und Regen unterhielten die Russen ein heftiges Feuer gegen die Belagerer; letztere sporen ihre Geschützkräfte um — wie am 17. October — einen allgemeinen Angriff vorzunehmen. — Die Unthätigkeit der tscherkessischen Bergvölker unter Schamyl fällt immer mehr auf. Die russische Kleinasatische Armee unter Wrangel und Debutoff führt ihre Bewegung gegen Erzerum, ihre Reconnoissance gegen Redukale, ohne alle Behelligung im Rücken, aus; würde Schamyl gegen Tiflis vorgehen, so könnten die Russen an eine Offensive gar nicht denken. Schamyl soll einem englischen Schiffscapitän erklärt haben, er traue der dem Verkommen nahen Türkei weniger als Rußland.

Wien, 2. Januar. (N. Allg. Z.) Die Leiter der Politik in Oesterreich lassen kein Mittel unbenützt, um die Pforten zum Frieden so lange als möglich offen zu halten; sie gehen langsam, aber sicher zu Werke, und kein Vorwurf kann sie treffen als hätten sie irgend etwas versäumt um von Deutschland den Krieg fern zu halten. Die Ansichten Rußlands und die darauf basirte Sprache, welche Fürst Gortschakoff in der Donnerstagsconferenz führte, sind übrigens vollkommen geeignet, die letzten Hoffnungen auf Frieden zu nehmen. So erklärte z. B. Fürst Gortschakoff: „der Czar würde ohne Zweifel gestatten, daß den Allirten die Rückzugslinie von Balaklava offen gelassen werde. Weitere Concessionen könne man, diesen Punkt anbelangend, denn doch nicht fordern, in einem Augenblick, wo die russische Armee siegreich dem decimirten feindlichen Heer entgegenstehe und dasselbe zur Landseite cernire.“

(N. Allg. Z.) Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß seit Anfangs November die Baschkiren (Wiensführer) von ihren Wohnsitzen in den Steppen des Drenburger Gouvernements ausgebrochen sind, um, wie in den Jahren 1813 und 1814, auf dem europäischen Kriegsschauplatz zu erscheinen. Die Franzosen nannten sie damals spottweise les Cupidons du Nord, weil sie mit Köcher, Pfeil und Bogen einherzogen. Hamburg hatte am 18. März 1813,

Nachmittags 3 Uhr, das Glück, die ersten Baschkiren als Vortrab des Lettenborn'schen Corps in seinen Mauern zu begrüßen; noch leben Damen, welche, damals blühende weißgekleidete Jungfrauen, mit grünen Kränzen und andern reichern Gaben die Befreier bewillkommneten, und ihr Entzücken mit patriotischen Küssen auf den Lippen der Steppenkinder besiegelten. Es war und ist das keine Uebertreibung, und von jenen Damen, unsern ersten Standesfamilien angehörig, leben noch viele, sowie man hie und dort in den Häusern als Andenken an jene Periode noch die eingetauschten Pfeile und Bogen bewahrt. Wie haben seitdem die politischen Anschauungen und Sympathien sich geändert!

Wien, 4 Jan. (N. Allg. Z.) Die hiesige französische Gesandtschaft hat heute Nachrichten aus der Krim erhalten, die bis zum 26. Dez. Morgens reichen. Es wird in officieller Form angezeigt, daß der allgemeine Angriff auf Sebastopol zur Land- und Seeseite binnen einigen Tagen beginnen werde. Die Vorbereitungsarbeiten sind beendet. Man verspricht sich den besten Erfolg. Am 12. Dez. wurde im Beisein des Generals Montebello der neue Angriffsplan von den Heerführern beraten und festgestellt. Wie man vernimmt, werden die Engländer am rechten Flügel das Bombardement gegen den Hafen und den östlichen Theil der Stadt beginnen; die Franzosen aber, im Centrum Bresche schießen und vom linken Flügel aus zum Sturmangriff schreiten. Gleichzeitig meldet man aus Cupatoria, daß sich auch dort Kriegsbereitnisse vorbereiten. Der General Osten-Sacken soll nämlich Vorbereitungen treffen, welche die Vermuthung, daß er die Position bei Balaklava bald angreifen werde, rechtfertigen.

## Dr. Buda's Luft - Reinigungs - Essig. Präservativ

gegen jede Ansteckung vor bösarigen Krankheiten und Seuchen.

Dieser **Luft-Reinigungs-Essig**, aus den besten Kräutern u. u. zusammengesetzt, dient als **Präservativ** gegen jede Ansteckung vor bösarigen Krankheiten und Seuchen, indem man täglich 2-3mal einige Tropfen auf einem heißen Steine oder Ofen verdampfen läßt, oder den Boden des Zimmers damit besprengt. Einige Tropfen in die Hand, auf das Sacktuch oder auf die Kleider geschüttet, um den Geruch einzuathmen; sowie täglich zum Waschen etwa 1 Eßlöffel voll in das Waschwasser gerührt, sichert vor jeder Ansteckung. Der Geruch dieses **Luft-Reinigungs-Essig** ist angenehm und nie belästigend und kann derselbe Personen, welche in Krankenzimmern sein müssen, nicht genug zur Benützung empfohlen werden. Schlafzimmer und solche, wo viele Menschen beisammen wohnen, sollen täglich mit diesem Essig gereinigt werden und ist derselbe namentlich Personen, welche längere Seereisen machen und auf den engen Schiffsräumen zum Theil die unerträglichste Luft einathmen müssen, dringend zum Gebrauche, wie oben besagt, anzurathen.

Dieser **Luft-Reinigungs-Essig** ist in Fläschchen zu 28 kr. bei Wundarzt Häusler's Wittve in Gmünd zu haben, wohnhaft in der Franziskaner-Gasse, gegenüber den Gebrüdern Schreiner Albrecht.

**Theater in Gmünd.**  
**Mittwoch, den 10. Januar 1854.**  
**'s letzte Fenster'n.**  
Alpenscene aus dem bayerischen Hochlande. Musik von Lachner.  
(Mit neuen Einlagen.)

Hierauf auf vielseitiges Verlangen:  
**Englisch.**

Original-Lustspiel in 2 Aufzügen von C. A. G ö r n e r. (Manuscript.)  
Zum Beschluß:

**3 Fabel'n nach'n letzten Fenster'n.**  
Fortsetzung vom letzten Fenster'n.  
Anfang präcis halb 8 Uhr. Ende vor 10 Uhr.